

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 151 (2011)

Rubrik: Jahresberichte der regionalen Geschichtsvereine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MUSEUMS-GESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN UND VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

JAHRESBERICHT 2010



lic. phil. Werner Kuster

Wichtigstes Thema der Museumsgesellschaft Altstätten blieb auch im Jahr 2010 die Aufwertung des Museums Prestegg zu einem regional und überregional ausstrahlenden Haus für Geschichte und Kultur. Das vom Amt für Kultur neu beauftragte Büro Rath & Winkler aus Innsbruck nahm seine Arbeit auf. Ein erstes Ziel bestand in der Überprüfung des Konzepts der Museumsgesellschaft von 2008, vor allem im Hinblick auf regionale Bedürfnisse und Möglichkeiten. Zu diesem Zweck wurden offene Gespräche mit kulturell und politisch engagierten Personen in der Stadt Altstätten und im Rheintal geführt und ein Expertenworkshop veranstaltet. Die Steuergruppe diskutierte und konkretisierte die einzelnen Schritte unter der souveränen und angenehmen Leitung von Katrin Meier.

Aus der intensiven Arbeit kristallisierten sich mutige Schwerpunkte heraus. Wegen der einzigartigen Grenzlage im Kanton zu Österreich und den einst intensiven gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kirchlichen und politischen Beziehungen über den Rhein und den Bodensee gehört die internationale Zusammenarbeit zu einem wichtigen Ziel mit Alleinstellungscharakter. Thematisch soll die Religion von der Reformation bis in die Gegenwart einen herausragenden Stellenwert erhalten. Historische und aktuelle Kunst soll ihren Platz haben, aber – mit spannenden Verknüpfungen von Geschichte und Kunst – «unter dem Dach» der Geschichte. Die historische Forschung, eine besondere Stärke Altstättens und des Rheintals, wird prominent in die Ausstellung miteinbezogen. Und schliesslich soll der Besucherservice vor allem durch den Aufbau eines museumspädagogischen Angebots spürbar verbessert werden.

Seit dem November 2010 läuft bereits die zweite Phase des Entwicklungsprozesses. Sie sieht die Umsetzung der bisherigen Erkenntnisse durch die Erarbeitung eines Raumkonzepts, eines Betriebskonzepts, einer Kommunikationsstrategie und einer Qualitätssicherung vor (Leitbild, Sammlungsschwerpunkte, Expertenrunde). Die bisherigen Resultate zeigen, wie ein sorgfältig angegangenes, geduldig, breit und offen diskutiertes Gesamtkonzept zu neuen, spannenden, nachhaltig erfolgsversprechenden Ideen führen kann. Der «Prozess Prestegg» ist vor allem auch darum interessant, weil er gleichzeitig mit der Erarbeitung des kantonalen Museumskonzepts stattfindet. Dort ist die Museumsgesellschaft weiterhin durch den Präsidenten und Custos, Thomas Stadler, vertreten.

Neben den zukunftsweisenden Arbeiten sind zwei weitere Höhepunkte des Museumsjahres zu nennen: einerseits Wanderungen zu den Kunstwerken des bekannten «Religionsmalers» Ferdinand Gehr auf Altstätter Gemeindegebiet, die von der Museumsgesellschaft und der Seelsorgeeinheit Altstätten initiiert und von Thomas Stadler geführt wurden, andererseits die Vernissage der Dissertation von Alexa Renggli. Sie edierte das *Familienbuch Hans Voglers des Älteren und des Jüngeren aus dem St. Galler Rheintal*, das einen wertvollen Einblick in die Gedankenwelt der beiden bekannten Altstätter vor und nach 1500



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Expertenworkshop vom 2. Juli 2010 vor dem Museum Prestegg (v. l. n. r.): Roland Inauen, Samy Bill, Bruno Winkler, Robert Gander, Stefanie Pitscheider-Soraperra, Margrit Mattle, Thomas Stadler, Christine Musits (verdeckt) und Andrea Kessler. Es fehlen Andreas Rudigier, der Fotograf Johannes Inama und Werner Kuster.



Eine assoziationsreiche Entdeckung im Fundus der Prestegg, die an den Ursprung des Museums erinnert: das Altstätter Festspiel Schlacht am Stoss im Jahr 1895 (Foto: Johannes Inama).

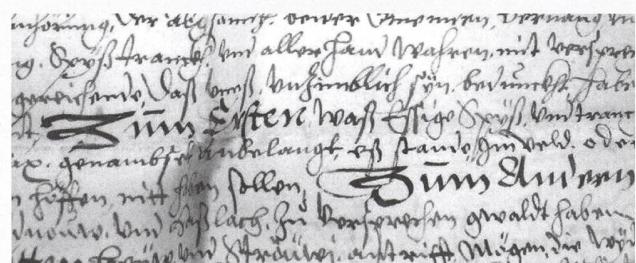
gibt. Vater und Sohn waren Stadtammänner, die zeitweise in der Prestegg wohnten. Der jüngere Hans Vogler ging zudem als führender – und ungestümer – Reformator des Rheintals in die Geschichte ein. Die Vernissage in der Prestegg berührte damit bereits wichtige Anliegen der Zukunft: Die Verbindung der Geschichte des Hauses mit der Stadt, der Region und der Religion.

Verein für die Geschichte des Rheintals Jahresbericht 2010

Das Hauptthema des Vereins für die Geschichte des Rheintals blieb auch 2010 die Arbeit für die Grossprojekte *Rechtsquellen* und *Geschichte des Rheintals*. Der Schwerpunkt lag vorerst auf der Beendigung der Bestandesaufnahme in den St.Galler Archiven. Teilweise vorausgehend, teilweise parallel wurden zugleich die wichtigsten Editionen für die St.Galler Archive gesichtet und in der Datenbank auswählend verzeichnet, vor allem das *Charterarium Sangallense* und das Urkundenbuch der Abtei St.Gallen. Als Vorarbeit für die anderen Schweizer Archive folgte die Bearbeitung des *Appenzeller Urkundenbuchs*, des gesamten relevanten Bestandes der *Eidgenössischen Abschiede* und die Verwertung von Online-Verzeichnissen schweizerischer Staatsarchive. Gegen Jahresende wurden zudem die regionalen Gemeinde- und Ortsgemeindearchive grösstenteils erledigt, die wegen laufenden Reorganisationen zurückgestellt worden waren (Berneck, Rüthi und Au). In Au kam es dabei zu einem Überraschungsfund von rund 70 Urkunden!

Anfang 2011 enthielt die Datenbank 7336 Kurzbeschreibungen von Urkunden, Akten und Büchern, dazu die bereits bis 1997 aufgenommenen und inzwischen auf 6354 ergänzten Einträge für Altstätten. In den Bildordnern waren 14 490 Digitalfotografien von Dokumenten gespeichert. Ergänzend wurden immer wieder Transkriptionen erstellt. Die Öffentlichkeitsarbeit erfuhr mit monatlichen Kurzberichten in den Lokalzeitungen über Quellenfunde in den regionalen Archiven eine Bereicherung, die regen Anklang findet. Eine Präsentation unserer Arbeit vor den Ortsgemeindepräsidenten des Rheintals im November diente dem Fundraising; in diesem Bereich waren vor allem die Vorstandsmitglieder Werner Ritter und Christoph Rohner intensiv tätig.

Im Jahrbuch *Unser Rheintal* ist wiederum ein ausführlicher Werkstatbericht zu finden, Zeitungspublikationen können auf der Homepage der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins eingesehen werden (<http://www.ssrq-sds-fds.ch>).



Ausschnitt aus einem unerwarteten Fund im Gemeindearchiv Au: Die Urkunde von 1508 regelt das Verspruchsrecht, ein Rückkaufsrecht der Einheimischen gegenüber Auswärtigen, für Speisen und Getränke, für Holz und Rheinflosse sowie für Heu und Streue (Foto: Werner Kuster).

HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG WERDENBERG

JAHRESBERICHT 2010



Dr. Sigrid Hodel-Hoenes

Eine Filmsequenz von Turi, den die anwesende Lotty Wohlwend gedreht hatte, führte am 24. Januar 2010 in das Thema des Abends «Verdingkinder in der Schweiz» ein. Arthur Honegger erzählte aus seinem Leben als Verdingkind und las aus seinem Buch vor, das sein Leben thematisiert. Die Problematik der Verdingkinder ist bis heute noch nicht aufgearbeitet, wird jedoch endlich ins Bewusstsein der Allgemeinheit gerufen – der Abend leistete dazu einen Beitrag.

Die ordentliche Mitgliederversammlung der HHVW fand am 29. April 2010 mit einer erfreulich grossen Teilnehmerzahl im Schäfli, Grabs statt. Die statuarischen Traktanden gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Anschliessend stellte Hansjakob Gabathuler, Redaktor des

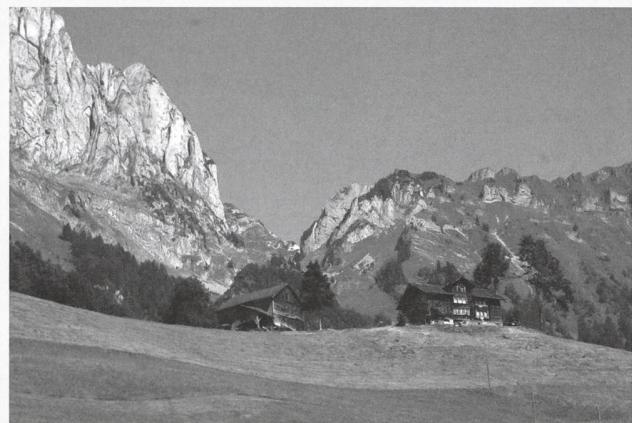
Werdenberger Jahrbuchs, vor grossem (Grabser!) Publikum den 10. Band der Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch, *Grabser Fibel, Relikte und Gedanken zur Geschichte eines Werdenberger Dorfes* von David Vetsch vor. Für viele Anwesende dürfte die Vergangenheit lebendig geworden sein, wenn sie z.B. vom Studen als Spiegel von Grabs hörten. Der anwesende Autor David Vetsch war am Ende gerne bereit das Buch zu signieren.

Für den 19. Juni 2010 war die Sommerexkursion in den Wildpark Peter und Paul geplant. Der Tierfotograf Markus Stähli aus Grabs wollte uns dort die Tiere unserer Heimat zeigen. Diese Exkursion, mit der wir vor allem auch Kinder ansprechen wollten, musste mangels Interesse abgesagt werden. Vielleicht machte uns auch das miserable Wetter einen Strich durch die Rechnung. Es war ein Versuch, der leider nicht akzeptiert wurde. Das obige Thema nahm auch die rege besuchte Herbstexkursion zur Fotoausstellung von Markus Stähli im Naturmuseum St. Gallen auf. Er zeigte uns in seinen wunderbaren Bildern die Tierwelt unserer heimischen Berge und bot dabei auch spannende Einblicke in die Entstehung seiner Bilder.

Der Einladung zur Vorstellung des 24. Jahrgangs des *Werdenberger Jahrbuchs* am 3. Dezember mit dem Schwerpunktthema «Mensch und Landschaft» folgte eine überwältigend grosse Zahl Interessierter. Die Alte Mühle Gams bot dazu den stimmigen Rahmen. Die Artikel zeigen den Lesern viel Bekanntes und viel Unbekanntes auf, und die zahlreichen wunderschönen Bilder dürften etli-



Filmemacherin Lotty Wohlwend und Arthur Honegger, Autor und ehemaliges Verdingkind (von links), diskutieren mit Besuchern über die Schicksale von Verdingkindern in der Schweiz (Foto: Reto Neurauter).



Die HHVW als Herausgeberin: Das 24. Werdenberger Jahrbuch mit dem Schwerpunktthema «Mensch und Landschaft» liest sich wie eine Liebeserklärung an die einzigartige Landschaft des Werdenbergs (Foto: Hans Jakob Reich).

che verleiten, bereits jetzt Pläne für Wanderungen in der wärmeren Jahreszeit zu schmieden. Auch dieses Jahr haben die Redaktoren Hansjakob Gabathuler, Susann Keller-Giger und Hans Jakob Reich wie nicht anders erwartet, wieder sorgfältigste Arbeit geleistet. Den zahlreichen Autorinnen und Autoren und den Redaktoren sei an dieser Stelle herzlichst für ihr enormes Engagement gedankt.

Schloss Werdenberg

Wegen der geänderten Ausrichtung des Schlosses Werdenberg mussten die der HHVW gehörenden im Schloss aufbewahrten Objekte entfernt werden und es wurde auch die Einrichtung der «Ritterbeiz» nicht wie erhofft übernommen. Dies stellte uns vor grössere logistische Probleme, die dank unseres Einsatzes und der grosszügigen Hilfe eines lokalen Bauunternehmens gelöst werden konnten. Im Schloss begann mit seiner Öffnung zur Saison 2010 das neue Zeitalter, das vor allem verschiedenste moderne Aktivitäten brachte und bringt. Eine enorm wichtige Aufgabe fällt dabei der «Arbeitsgruppe Geschichte» zu, denn nur sie bemüht sich um die Aufarbeitung und Erhaltung der Bedeutung und der Vergangenheit des Schlosses. Judith Kessler und This Isler vertreten weiterhin in diesem Gremium die HHVW kompetent und engagiert.

Procha Burg

Die Procha Burg ist durch die grosse Nutzung von verschiedensten Besuchern und Kletterern sehr strapaziert worden. Manche der Mauern, die vor etwa dreissig Jahren unter Leitung und mit ideellem und finanziellem Einsatz von Kaspar Gabathuler, Fontnas, restauriert wurden, sind mittlerweile völlig zerstört oder beschädigt. Dank des nicht nur finanziellen Engagements der Politischen und der Ortsgemeinde Wartau wurde nun die Sanierung der Procha Burg in Angriff genommen und somit einer weiteren Zerstörung der Anlage Einhalt geboten.

Messerschmiede

Die Messerschmiede am Farbbach wurde nach ihrer Versetzung von ihrem ursprünglichen Platz an den heutigen im Jahr 1987 wieder eröffnet. Sie geriet durch verschiedene widrige Umstände nahezu in Vergessenheit. Zusammen mit dem Mühlbachverein möchte die HHVW die Messerschmiede an einen geeigneten Platz am Grabser Mühlbach transferieren. Sie wäre dort als wohl schweizweit einzige erhaltene Messerschmiede und hervorragendes Zeugnis der Industriekultur an einem ihr gezei-



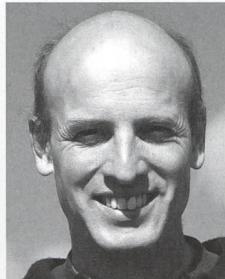
HHVW als Besitzerin: Die Messerschmiede Roth – in der Schweiz ein einmaliges Relikt aus dem letzten Jahrhundert – soll nun von Buchs nach Grabs versetzt, restauriert, betrieben und für Besucher zugänglich gemacht werden (Foto: Hansruedi Rohrer).

menden Ort. Die ersten Besprechungen und Abklärungen haben stattgefunden.

Eine grosse Bedeutung misst der Vorstand der Jugendarbeit zu. Die HHVW beteiligte sich daher an Ferienpässen der einzelnen Gemeinden und hofft mit einer «Schnitzeljagd im Städtli Werdenberg» nebst einer Führung im Schlangenhaus Kinder für Geschichte zu begeistern. Die geplante Ausschreibung eines Maturapreises für Arbeiten über Themen unserer Region ist auf gutem Wege. Erfreulich ist, dass die benachbarten historischen Vereine mitmachen. Eine gute Zusammenarbeit hilft uns allen und dient gewiss der Sache!

HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

JAHRESBERICHT 2010



Mathias Bugg

1100 Jahre Kultur der Abtei Pfäfers – ein reiches Erbe

Als mittelalterlichem Benediktinerkloster im churrätschen Gebiet kam Pfäfers lange Zeit eine besondere Stellung für die ganze heutige Ostschweiz zu. Durch die Aufhebung der Klostergemeinschaft im Jahr 1838 ging viel Wissen vergessen. Das Stiftsarchiv Pfäfers, heute im Stiftsarchiv St.Gallen aufbewahrt, gilt als einzigartige Quelle dafür und hilft, Spannendes wieder zu entdecken und Unbekanntes zu erforschen. Mit seinen grossen Schätzen, etwa den weltbekannten *Liber viventum* oder *Liber aureus*, aber auch mit kleinen Fundstücken und Trouvaillen machte Stiftsarchivar-Stellvertreter Jakob Kuratli in einem Referat bekannt. Bei einer Führung durch die Ausstellung *Bücher des Lebens – Lebendige Bücher* im Regie-

rungsgebäude St.Gallen führte er die Vereinsmitglieder zudem in die Thematik der Jahrzeitenbücher ein – und stellte das Thema «Pfäfers» damit in einen grösseren Zusammenhang.

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Dass Geschichte durchaus nicht stehenbleiben muss, bewies das Stiftsarchiv St.Gallen mit der Vorstellung seines neuen elektronischen Archivkatalogs. Das Programm *scope* wurde im Sarganserland im Beisein von Regierungsrätin Kathrin Hilber, von Stiftsbibliothekar Ernst Tremp, von Stiftsarchivar Peter Erhart und seinem Stellvertreter Jakob Kuratli vorgestellt; der Historische Verein Sarganserland konnte dabei sein. Der zeitgemäss Katalog verbindet die Akten und Urkunden mit der Zukunft, indem er jederzeit und überall den Zugang ermöglicht. Der Benützung und praktischen Anwendung des Programms folgte ausserdem ein Kurs an der Kanti Sargans.

Mit Quellenarbeit befasst sich ein weiteres Projekt, das der Historische Verein Sarganserland 2004 initiierte und das von der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung umgesetzt wird: die Rechtsquellen Sarganserland. 2010 konnte die Archivaufnahme der Dokumente ab dem Spätmittelalter bis zum Jahr 1800 abgeschlossen werden; die edierten Schriftstücke werden in zwei Jahren als wichtige Sammlung zu unserer Geschichte gedruckt erscheinen.

Aktivitäten im Museum Sarganserland

Neben der nach wie vor attraktiven Dauerausstellung auf sechs Stockwerken des Sarganser Burgturms wurde ein ganzes Stockwerk einem brisanten Fälscherskandal des 18. Jahrhunderts gewidmet. Dazu passte *Archiv und Fälscherwerkstatt*, die neu erschienene Dissertation von Jakob Kuratli, die das Thema abdeckt und an einer speziellen Vernissage im Sarganser Landgerichtssaal zusammen mit dem *Pfäferser Passionsspielfragment* von Klaus Ammann vorgestellt wurde. Die Gestaltung der Ausstellung lag in den Händen von Bertram Frei und fand viel Beachtung. Eine öffentliche Führung brachte zahlreiche Besucher ins Museum. – Für Kinder und Jugendliche war der neue Führer *Ab ins Museum* gedacht, den das Team von *kuverum* mit dem Museum Sarganserland, dem Schloss Werdenberg und dem Museum Bickel gestaltete. Das at-



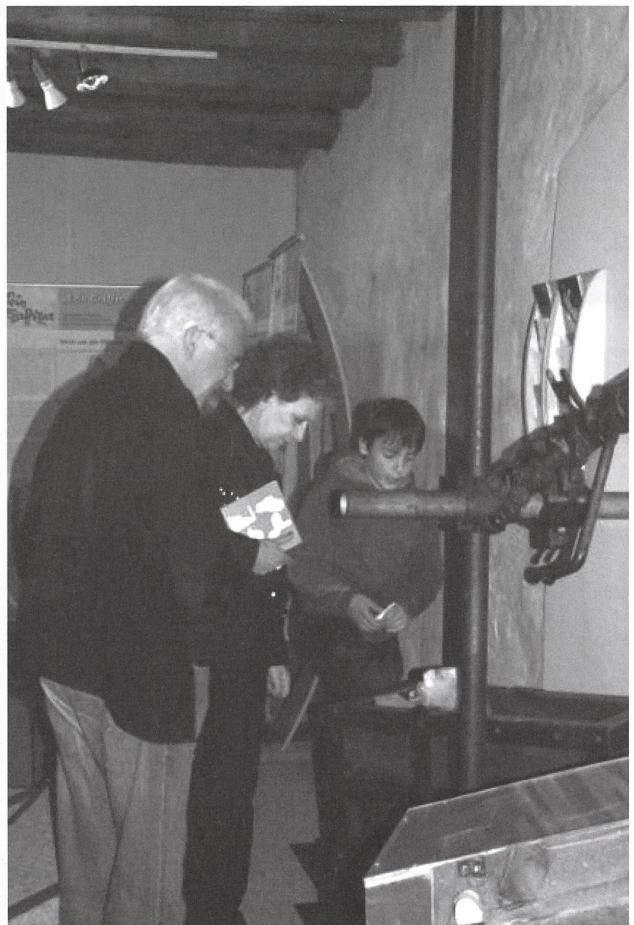
Stiftsarchivar-Stellvertreter führt durch die Ausstellung «Bücher des Lebens – Lebendige Bücher» im Stiftsarchiv St.Gallen.



Claudia Schmid mit begeisterten Kindern im Museum Sarganserland.

traktive Buch wurde am Museumstag vom 16. Mai mit spannenden Aktivitäten in die Welt gesetzt; Museumspädagogin Claudia Schmid führte zudem während des Jahres mit 15 Schulklassen je einen Nachmittag zum Thema «Mittelalter» durch und wusste für die Zeit und den Ort zu begeistern. – Im Museum sind nach vielen Jahren engagierter Mitarbeit auf Ende 2010 die freundlichen «Museumsfrauen» Julie Egger und Trudi Nagy pensioniert worden.

Neben Vorträgen, Exkursionen und der Ausstellung im Museum Sarganserland pflegte der Historische Verein Sarganserland weiterhin das Angebot des «Sarganser Kulturfades», begleitete und unterstützte Publikationen und setzte die Projekte «historische Glasnegative» und «neue Multivisionsschau zur Geschichte des Sarganserlandes» fort.



Regierungsrätin Kathrin Hilber mit ihrem Mann Gallus Oberholzer am Museumstag Sarganserland.

GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

JAHRESBERICHT 2010



Alois Stadler

Gründung eines Vereins

«Vereinsstrategen» würden das Jahr 2010 als wichtiges Datum im Leben der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet bezeichnen, denn im Laufe dieses Jahres hat sich unsere lose Aktionsgemeinschaft zu einem richtigen Verein mit Vorstand und Statuten entwickelt. Ein solcher Geschichtsverein im St.Galler Linthgebiet war schon 1923 gegründet worden, ist aber 1963 sanft entschlafen – ein Opfer des wirtschaftlichen Höhenflugs der Nachkriegszeit. Eine Gruppe von Historikern liess 1980 die Auferstehungsposaune ertönen und gründete die «Aktionsgruppe der Geschichtsfreunde», die ganz bewusst kein Verein sein wollte, sondern eine rührige Arbeitsgruppe. Diese befasste sich aktiv mit Lokalgeschichte und stellte in Aufsätzen und öffentlichen Vorträgen die Ergebnisse vor (vgl. 149. Neujahrblatt 2009, S. 180–187). Diese Tätigkeit fand guten Anklang: In den letzten 25 Jahren besuchten jeweils 40 bis 50 Personen unsere Anlässe.

Zur Umwandlung in einen Verein drängten zwei Gründe: Einerseits wünschte der Historische Verein des Kantons St.Gallen eine engere Zusammenarbeit mit den Regionen und erachtete «Vereinsorgane» als tauglichere Verbindungspartner als lose Arbeitsgruppen. Anderseits hielt auch der Obmann der Geschichtsfreunde die Vereinsgründung für notwendig, um die Führung einem stabilen Vorstand mit geordneter Vereinskasse übergeben zu können. Nach sechs Gruppensitzungen wurden die Geschichtsfreunde am 27. Oktober 2010 zur Gründungsversammlung eingeladen. Diese genehmigte einstimmig die ausgearbeiteten Statuten und wählte die Vorstandsmit-

glieder. Der bisherige Obmann wurde zum «Präsidenten» ernannt, und er erklärte sich bereit, den Verein zu leiten, bis ein jüngerer Historiker oder eine Historikerin gefunden werden könne. Die Gründungsversammlung wünschte, dass die bisherige regionalgeschichtliche Tätigkeit in gleicher oder ähnlicher Form beibehalten werde, mit Konzentrierung auf ein einheitliches Jahresthema und mit der Weiterführung der sehr beliebten Schriftenleeskurse.

Jahresthema: Verdingkinder und Waisenhäuser

Da die Geschichtsfreunde vom Linthgebiet weder Museen noch Burgen zu verwalten haben, können sie sich ganz der geschichtlichen Entwicklung des Linthgebiets widmen. Auch im Jahr 2010 versammelten sie sich zu acht Anlässen. Der Anstoss zum Jahresthema kam diesmal von aussen: Sozialhistoriker der Uni Basel machten Aufsehen mit ihrer emotionalen Berichterstattung über die Ausnutzung der Waisenkinder in der Schweiz zwischen 1800 und 1950 und über die himmeltraurigen Zustände in den Kinderheimen dieser Zeit. Hunderttausende von Kindern aus armen Verhältnissen seien bis Mitte des 20. Jahrhunderts an Pflegefamilien verdingt, in Anstalten versorgt, ausgebaut, geschlagen und geknechtet worden. Bevor eine breit angelegte Studie zu diesem Thema bereitstand, wurde die Wanderausstellung *Verding- und Heimkinder reden* auf die Reise durch die Schweiz geschickt. Die Medien griffen das skandalträchtige Thema auf und wählten aus den gesammelten Bildern und Texten mit Lust jene aus, welche am kräftigsten auf Schandtaten hinwiesen und das Interesse zahlreicher selbstgerechter Zeitgenossen ansprachen. Das starke Echo in der Bevölkerung machte uns stutzig. Wir fragten uns unwillkürlich: Wie waren die Zustände in unserer Region? Und so wählten wir das Jahresthema: Verdingkinder und Waisenhäuser im Linthgebiet.

Fünfteiliger Schriftenleeskurs

An fünf Winterabenden lasen und interpretierten 50 Teilnehmende Quellen zur Kinderfürsorge im Linthgebiet: Protokolle der Gemeindearchive in der Region, besonders Waisenamts-, Verwaltungsrats- und Handänderungsprotokolle sowie die Niederlassungsregister unterschiedlicher Gemeinden. Dazu kamen Protokolle, Chroniken und Akten des Bezirkswaisenhauses Uznach, das 1911 gegrün-

det wurde und nun unter dem neuen Titel *Sozialpädagogische Wohngruppen Speerblick* das hundertjährige Jubiläum feiert.

Ein Heer von verwahrlosten Kindern

Vorerst beschäftigten wir uns mit den Gründen dieser weit verbreiteten Verwahrlosung. Aus Niederlassungsregistern und Pfarrbüchern lasen wir Dokumente zum Bevölkerungswachstum vor 1830: In ländlichen Gemeinden des Linthgebiets waren Familien mit fünf bis zwölf Kindern die Regel. Dafür reichte der Boden nicht. Höfe wurden auf zwei oder drei Söhne verteilt. Totale Verschuldung trieb zahlreiche Kleinbauern und Taglöhner von ihrem Heimel. Wenn sie dann in einer Mietwohnung bis auf Spinnrad und Bett gepfändet wurden, brach die Familie auseinander, die Kinder mussten verdingt werden.

Zwar prophezeite der Wirtschaftsliberalismus des 19. Jahrhunderts Arbeit und Wohlfahrt für alle. Aber der Überfluss an Arbeitskräften und die skrupellose Ausnützung durch Fabrikanten drängten auch viele Arbeiterfamilien in den Ruin. Ungenügende Ernährung, Arbeitsunfälle, häufige und kaum begleitete Heimgeburten und Krankheiten führten zu frühen Todesfällen und schafften wiederum unzählige Verding- und Heimkinder. Auch mittellose Söhne und Töchter wollten heiraten und Kinder zeugen. In Protokollen der Armenbehörden begegnete uns wiederholt die Bemerkung: *Der Ehemann und seine Braut besitzen nicht einmal ein eigenes Bett, viel weniger andere Hausgerätschaften. Wie will dann ein solches Ehepaar, ohne die Gemeinde zu beschweren, haushalten, wie die Kinder erziehen und die Ausgaben für Obdach und Haushaltung bestreiten?*

Ein Grossteil der verwahrlosten Kinder stammte aus zerrütteten Familien. Die Kursteilnehmer waren auch schockiert über die vielen ledigen Mütter, die ihre Kinder leichtweg der Fürsorge der Gemeinde übergaben. Man verstand jetzt den Beschluss des Ortsverwaltungsrats Benken aus dem Jahre 1834: *Durch traurige Erfahrung belehrt, dass man [...] unsere Töchter nicht mehr nach Schwaben reisen lassen darf, weil auf diesem Wege mehr uneheliche Kinder zum Nachteil und Ärger der Gemeinde erzeugt werden und weil in gegenwärtiger Zeit ohnehin [...] alle Hurei und Ausgelassenheit Mode ist, hat der Gemeinderat beschlossen, keiner einzigen Person des weiblichen Geschlechts, die ledig ist und das 40. Altersjahr nicht vollendet hat [...] Reiseerlaubnis nach Schwaben auszuhändigen. Dieser Beschluss soll künftigen Sonntag in der Kirche öffentlich verlesen werden.*

Kinder in Armenhäusern

Wie gross die Zahl der Verdingkinder war, vernahmen die Kursteilnehmer aus Protokollen der Armenbehörden. Allein im Jahre 1846 wurden zum Beispiel in Goldingen, das damals 1100 Einwohner zählte, 26 Kinder zu fremden Ehepaaren verdingt. In den Jahren 1833 bis 1842 hatte sich hier der Aufwand für die Fürsorge verfünfacht. Deshalb neigten vor allem einkommensschwache Gemeinden dazu, ein Armenhaus mit Landwirtschaftsbetrieb zu gründen, in dem auch verwahrloste Kinder bei Selbstversorgung «billiger» verpflegt werden konnten, denn «Armenhaus, das heisst Arbeitshaus», las man im Verwaltungsratsprotokoll. Die Kursteilnehmer befassten sich an zwei Leseabenden mit Quellen zur Unterbringung von Kindern in Armenhäusern und zu den Erziehungsproblemen, die daraus entstanden. Die Kinder lebten und arbeiteten hier zusammen mit allerhand Frauen und Männern, deren Lebensführung kaum Vorbild sein konnte. Pfarrer, Lehrer und Ärzte stellten mit Entsetzen fest, wie solche Kinder im Armenhaus verkamen.

Bezirkswaisenhaus Uznach

Am fünften Leseabend sowie in zwei Vorträgen und an einer Exkursion beschäftigten wir uns mit der Entwicklung regionaler Kinderheime. In den Kommissionsprotokollen des Bezirkswaisenhauses Uznach und in der hundertjährigen Heimchronik begegnete uns ein neues Bild der Fürsorge. Besonderen Eindruck machte der uneigennützige Einsatz der damaligen Führungsschicht: Gemeindamänner, Pfarrherren, Fabrikanten und Chefärzte trieben die Gründung des Kinderheims in Uznach voran, stellten freigiebig Legate zur Verfügung und standen später der Bau- und Betriebskommission vor, ohne Lohn oder Sitzungsgelder zu verlangen. Das Bezirkswaisenhaus Uznach war am Tag der Einweihung abbezahlt. Die Quellen belegen zudem, dass die Ingenbohler Schwestern, welche während hundert Jahren sozusagen ohne Lohn das Heim leiteten und die schwierige Erziehung und Hausarbeit verrichteten, sich ständig bemühten, die Kinder nach den pädagogischen Erkenntnissen ihrer Zeit liebevoll und umfassend ins Leben zu begleiten.

Die Exkursion führte zuerst in das Kinderheim Uznach, wo die Heimleiterin, Schwester Lucie Neuhaus, die modernen Einrichtungen und Methoden der *Sozialpädagogischen Wohngruppen Speerblick* vorführte. Am Nachmittag reisten die Geschichtsfreunde nach Lichtensteig ins Schulheim Hochsteig. Heimleiter Markus Egger erzählte anschaulich aus der Geschichte dieser 150jährigen Institution.

TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE

JAHRESBERICHT 2010



Ernst Grob

In der Lichtensteiger Museumsnacht vom 9. April wurde im Kellergewölbe des Toggenburger Museums eine Sonderausstellung über *Haussegen und Hexenschlüssel* eröffnet. Als Ergänzung zur gezeigten Sammlung vielfältiger Hilfs-, Heil- und Abwehrmittel gab am 10. Juni Kristina Nievergelt, Geschichtsstudentin aus Ebnat-Kappel, in einem Vortrag Einblick in ihre Bearbeitung eines Gerichtsfalles von 1590 über die angeklagte Wiler Hexe Anna Span. Aus dem nur teilweise erhaltenen Protokoll ist leider die Verurteilung nicht ersichtlich.

Die vor Jahresfrist renovierte Burgruine Hohensax war Ziel unserer Frühlingskursion vom Sonntag, 9. Mai. Über die Herkunft und den Auf- und Niedergang der



Exkursion auf die Ruine Hohensax, 9. Mai 2010. Der imposante Turm der Burg, die 1446 von den Appenzellern zerstört wurde, davor fast zwergenhaft Exkursionsteilnehmer.

Freiherren von Sax informierte Hansjakob Reich, Salez, umfassend während seiner Führung. Im Abstieg besuchten wir den nahen Sixer Rebberg unseres Hemberger Mitgliedes Ueli Brunner, der uns in die Arbeiten des heutigen Weinbaus einführte. Eine Weinprobe der angebauten Rebsorten liess uns da auch die Freuden dieses alten Handwerkes geniessen. Mit diesem nicht ganz zufälligen Programm zollten wir gleichzeitig dem Werdenberger Jahrbuch 2010 mit seinen entsprechenden Themen unsere gebührende Referenz und Beachtung.

Unsere Sommerwanderung vom 13. Juni, dem UNO-Jahr der Biodiversität gewidmet, begann im Obst-Sortengarten von Hemberg, wo Pavel Beco, der bekannte Neckertaler Züchter und Pomologe uns über die Erhaltung alter Obstsorten, Beeren und Mispeln aufklärte. Deren Verwertung zu schmackhaften Genüssen liess er uns mit Kostproben degustieren. Die Moore im nahen Scherb und bei Chellen wurden uns anschliessend in ihrer Eigenart, ihrem fast zeitlos, gemäcklichen Wachstum und ihren sehr speziellen Pflanzengesellschaften von Angéline Bedolla, Forstingenieurin des Bundesamts für Wald, Schnee und Landschaft vorgestellt. Stimmung, Stille und der leicht wankende Grund beeindruckten tief.

Unserem Ehrenmitglied Robert Forrer, Alt-Stadtammann von Lichtensteig, wurde am 18. Juni in Rorschach für seinen jahrzehntelangen Einsatz zur Erhaltung des Ortsbildes des Städtlis und seine vorbildlichen Neuordnungen verschiedenster Gemeinde- und Vereinsarchive der Anerkennungspreis der St.Galler Kulturstiftung verliehen.

Ein prächtiger Herbsttag empfing uns am 11. September auf der Schwägalp zum Thema «Koexistenz von Tourismus, Technik, Natur- und Alpwirtschaft». In der Talstation erklärte Roland Streule die Antriebs- und Sicherheitsinstallationen der 1935 eröffneten, kühn angelegten Säntis-Schwebebahn. Anton Heer ergänzte mit einem Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Seilbahntechnik. Auf der folgenden Wanderung mit Kurt Sturzenegger wurden die Nutzungsansprüche von Tourismus, Militär, Alp- und Forstwirtschaft und deren Lenkung zum Schutz von Natur und Artenvielfalt erläutert.

Am 15. September war die Gall'sche Offizin in Lichtensteig Bühne zur Präsentation des *Toggenburger Jahrbuches 2011*. Darin möchte ich speziell auf die Arbeit von Peter J. Schaps, Altstätten hinweisen, der unter dem Titel «Wege

zum Heil» an den Wunderglauben in früherer Zeit erinnert und so die entsprechende Ausstellung im Toggenburger Museum treffend ergänzte.

Wehmütig und mit leiser Trauer mussten wir im Oktober die Nachricht von der Schliessung des Klosters St. Maria der Engel vernehmen. Seit 1411 auf der Panneregg ansässig, nach zwei Brandfällen ab 1621 auf der Wenkenrüti neu erbaut, endete damit nach 599 Jahren das Wattwiler Kloster. Ein Moment der Besinnung auch für unsere Vereinigung, bildeten doch die 1944 begonnenen, umfangreichen Grabungen unserer Gründungsväter auf der Panneregg einen wichtigen Anstoss zur Entstehung unserer Vereinigung. Wir danken den Schwestern des Chlösterlis für ihr Interesse ab der ersten Stunde und ihre treue Mitgliedschaft.

Zur statutarisch vorgegebenen, jährlichen Regionenkonferenz des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen durfte unsere Vereinigung am Morgen des 13. November nach Lichtensteig einladen. Nach den Besprechungen folgte ein Besuch der Gall'schen Offizin. Diese Lichtensteiger Handdruckerei unter der Obhut des Toggenburger Verlages übt immer noch die klassische schwarze Kunst mit Bleilettern und Druckstock. Am Nachmittag war die Hauptversammlung unserer Vereinigung angesagt.

Das Panorama der entsprechenden Sonderausstellung im Museum, der Arbeit von Kristina Nievergelt über die Hexe Anna Span und des Beitrags von Peter J. Schaps über «Wege zum Heil» bildeten den würdigen Hintergrund zu unserer 66. Hauptversammlung im «Kronen»-Saal in Lichtensteig. Zum Thema *Hexenverfolgungen im Toggenburg* erinnerte unser Referent, Prof. Dr. Manfred Tschaikner an unheilvolle Zeiten der Angst, Missgunst und Verfolgung des 16. und 17. Jahrhunderts. Als Autor hat er seine Forschungen in unserem neuesten Heft der *Toggenburger Blätter für Heimatkunde* mit gleichnamigem Titel zusammengefasst. Mit Freude konnten wir damit dieses druckfrische 44. Heft unserer Reihe unter bester Verdankung an unseren verehrten Autor, unseren versierten Schriftleiter Dr. Hans Büchler und «unseren» Toggenburger Verlag öffentlich vorstellen. Während der Pause legte der gleiche Verlag sein gesamtes Angebot von Toggenburger Literatur und Sachbüchern auf. Die üblichen Vereinsgeschäfte konnten anschliessend zügig abgewickelt werden.

KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2010



Werner Warth, Vorstandsmitglied,
Stadtarchivar und Museumsleiter

Das Vereinsleben stand auch dieses Jahr wieder im Zeichen der beliebten Kulturexkursionen. Am Samstag, 8. Mai 2010 hiess das Thema «Barock, Bier und Spargeln». 70 Personen folgten unserer Einladung zu einem Ausflug ins Hinterland des Bodensees an der oberschwäbischen Barockstrasse. Unsere Stationen waren das neue Schloss Tettnang, erbaut von den Grafen von Montfort, das Mittagessen im gemütlichen Brauereigasthof «Schöre» bei Dietmannsweiler mit Führung durch die Hausbrauerei und auf dem Heimweg der Halt im Klosterkeller Mehrerau zu einem Schlusstrunk im stimmungsvollen Gewölbe keller. Für viele übertraf die Prachtsanlage der Grafen von Montfort die Erwartungen. Namhafte Künstler des Bodenseeraumes gaben dem ab 1758 errichteten Schloss Glanz und Würde und schufen ein Gesamtkunstwerk aus Malerei, Stuck und Einrichtung. Zu ihnen gehören der Stuckateur Joseph Anton Feuchtmayer (von ihm stammen die beiden Turmkabinette) und sein Mitarbeiter Johann Georg Dirr, die Stuckateure Andreas Moosbrugger (Treppenhäuser) und Johann Caspar Gigl (Bacchussaal, Holländische Kabinette, Kapelle), der Maler Franz Martin Kuen, Johann Joseph Kaufmann und seine später berühmt gewordene Tochter Angelika als Porträtmaler, der Freskant Andreas Brugger (Treppenhäuser, Bacchussaal). Wir hörten auch von der Geschichte der Grafen, ihrem Aufstieg und Fall, und von ihrem Wirken in der Region.

Am Donnerstag, 9. September, folgten 42 Personen der Einladung zu einem Tag abseits der grossen Heerstrasse mit einer Einladung zur Kapellenfahrt in den Thurgau und ins Zürcher Weinland. Als kompetenter Führer wurde Dr. Gérard Seiterle aus Ermatingen, ehemaliger Direktor des Museums Allerheiligen zu Schaffhausen verpflich-

tet. Der Besuch galt romanischen Kapellen mit frühgotischen und gotischen Bilderzyklen. Schon die Fahrt durch eine gepflegte Landschaft und Dorfkultur war ein Erlebnis. Der erste Besuch galt der Johanneskirche vor der Brugg in Stein am Rhein, einer prächtigen Anlage mit Kirche, Friedhof und römischem Kastell. Grossartig der Blick von der Anhöhe auf Stein mit dem Kloster St. Georgen. Die nächsten Stationen waren die Antoniuskapelle Waltalingen, ein verwickeltes Kirchlein an erhöhter Lage mit Fresken von 1419–1436, dann die Galluskapelle in Oberstammheim mit hochgotischen Wandmalereien von um 1320 eines Meisters aus dem Umkreis der Manesse-Handschrift. Wandmalereien aus der gleichen Zeit birgt die Sebastiankapelle in Buch (Gemeinde Üsslingen). Die Georgskapelle in Gerlikon bei Frauenfeld beeindruckte weniger mit ihren stark verblassten Fresken als vielmehr durch den spätromanischen Bau mit seinem alten Mauerwerk und seiner Lage auf sanfter Anhöhe. Nach so viel Wallfahrt folgte eine wohlverdiente Wohlfahrt in der Mühli Matzingen.

Jahresgabe

In Zusammenarbeit mit Wil Tourismus und dem Hochbauamt der Stadt Wil hatten die Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung in einer ersten Etappe im Frühjahr 2007 an 33 Gebäuden und Objekten in der Altstadt Schrifttafeln angebracht, die auf Geschichte und Geschehnisse dieser Bauten hinweisen. In einem zweiten Schritt wurden im Frühjahr 2009 weitere 48 Objekte, die im Inventar der geschützten Kulturobjekte ausserhalb der Altstadt unter Schutz stehen, mit entsprechenden Schildern versehen. Der Kurzbeschrieb der Objekte umfasst nicht nur architektonische und kunsthistorische Angaben. Es wird auch auf Personen aufmerksam gemacht, die als Bauherren und Bewohner eines Hauses bekannt sind. Auch weiss man von Funktionen, die einzelne Häuser hatten oder von Ereignissen, die sich darin abgespielt haben. So kann eine Hausbeschriftung auch die Augen öffnen für ein Bauwerk, das oberflächlich gesehen vielleicht als bedeutungslos eingestuft wird, aber im Innern doch eine interessante Geschichte birgt.

Was bis jetzt fehlte, war eine Publikation über Schutzobjekte ausserhalb des Stadtkerns. Als Jahresgabe 2010 an die Mitglieder, aber auch für weitere Interessenten wurden nun die Texte, illustriert durch die Fotografien des in

Bronschhofen wohnhaften Fotografen und Publizisten Kuno Schebdat, in einer Broschüre zusammengestellt. Mit dieser Publikation solle das Interesse an Schutzobjekten ausserhalb des Stadtkerns geweckt werden, wünscht sich Präsident Benno Ruckstuhl: «Diese Objekte sind Zeugen in einem umfassenden Sinn: Sie erinnern an eine bauliche, soziale, politische oder wirtschaftliche Epoche.»

Die 34. Hauptversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung der KuMu fand am 15. November 2010 mit einer erfreulich grossen Teilnehmerzahl im Pfarreizentrum Wil statt. Die statuariischen Traktanden gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Jahresbericht wie auch Protokoll und Rechnung hatten die Mitglieder schon mit der Einladung zugeschickt bekommen, und das Budget braucht den Mitgliedern nur zur Kenntnis gebracht werden. Alle Anträge wurden gut geheissen. Freude bereiten konnte Kassier Willi Helg, der anstatt eines budgetierten Defizits von 3400 Franken einen Gewinn von 75 Franken vermelden konnte. Zufrieden zeigte er sich auch über den stabilen Mitgliederbestand von 570. In einer Schweigeminute gedachten die Versammelten der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen fünf Mitglieder: Andreas Schmider, August Krucker, Tony Vinzenz, Paul Hilber und Christoph Schmutz. Nach auf den Tag genau elf Jahren als Finanzverantwortlicher der Kunst- und Museumsfreunde trat Willi Helg aus dem Vorstand zurück. In Verdankung seiner Dienste wurde ihm einstimmig und unter grossem Applaus die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ebenso einstimmig wählte die Versammlung Bruno Haag zu seinem Nachfolger.

Das Stadtmuseum Wil

An den insgesamt 85 Öffnungstagen konnten 1113 BesucherInnen gezählt werden. Dies sind 384 weniger als im Vorjahr. Dazu kommen 87 (–189) Schüler und Schüleinnen, die individuell betreut wurden sowie 240 (–34) Personen aus Führungen.

Total kamen im Jahr 2010 damit 1440 (–607) BesucherInnen ins Stadtmuseum Wil. Wieso dieser Einbruch bei den Besucherzahlen? Als Gründe sind in erster Linie die Behinderungen im 1. Halbjahr 2010 durch die Bauarbeiten an der Stadtbibliothek und dann am Hofplatz zu erwähnen. Zum anderen kamen nur noch 5 Schulklassen ins Museum, im Vergleich zu 2009 resultiert hier ein Minus von 189 BesucherInnen. Während jetzt das Museum wieder frei zugänglich ist, stellt sich einmal mehr die Frage, wie denn wohl die Wiler Schulen für einen Museumsbesuch zu motivieren sind. Soll nur wegen der offenkundigen Interesselosigkeit der Lehrerschaft diese wichtige Besuchergruppe vernachlässigt werden. Die Ver-

suche, die Angebote des Stadtmuseums und des Stadtarchivs als integralen Bestandteil im Jahresprogramm der Schulen zu etablieren, blieben, trotz guter Unterstützung des Schulrates, ungehört, das Gespräch darüber wurde nicht gesucht. Resignieren? Nein, (noch) nicht!

Ausstellungen und Zugänge

Die Ausstellung zum Jubiläum «100 Jahre Stadtmuseum Wil» im 1. Halbjahr 2010 war, trotz den oben skizzierten Beeinträchtigungen recht gut besucht. Die zweite Ausstellung zu «Schiltbrenner, Schwarzlot und Gallati» verzeichnete an den Öffnungstagen und bei den Führungen ebenfalls einen guten Besuch.

Der wichtigste Zugang 2010 war die von der Ortsgemeinde unter Mithilfe der Wiler Kunst- und Museumsfreunde gekaufte Wappenscheibe von 1677 von Hans Caspar Gallati. Diese Scheibe ist die erste, die von diesem Wappensmaler wieder hier in Wil zurück ist. Die neueste Ausstellung stellt denn auch diese sehr schöne Scheibe ins Zentrum – und bietet die Gelegenheit, all die anderen Wiler Wappenscheiben im Bestand wieder einmal zu zeigen.



Die Wappenscheibe von Hans Caspar Gallati, 1677.

ARCHIV FÜR FRAUEN- UND GESCHLECHTER- GESCHICHTE OST SCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2010



Alexa Lindner Margadant

Ein Archiv lebt von und in seinen Dokumenten, deshalb freuen wir uns über jeden **Zuwachs**.

Archive: Club der Berufs- und Geschäftsfrauen St.Gallen und Appenzell, Gemeinnütziger Frauenverein der Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden, Frauenwohnbaugenossenschaft Kati'kia, Kantonaler Gewerkschaftsbund St.Gallen, 1.-Mai-Komitee.

Teilarchive: SP-Frauen des Kantons St.Gallen, Städtischer Gewerkschaftsbund St.Gallen.

Nachlässe: Hans-Peter Hädener über soziale Bewegungen der 1970er-Jahre, Emma Lendenmann-Bösch und einige kleinere Nachlässe.

Ausserdem erhielten wir Bücher und Plakate geschenkt sowie eine DVD mit dem INFRA-Strassentheater «Gewalt gegen Frauen/Frauen gegen Gewalt» von 1981.

Eine **Erschliessungsgruppe**, bestehend aus Barletta Haselbach-Cathomas, Jolanda Cécile Schärli und Esther Vorburger-Bossart, bearbeitet insbesondere die Neuzugänge.

Unser Archiv wird von Studierenden, Maturandinnen und Ausstellungsmacherinnen für ihre Forschungen benutzt. Die Medienpräsenz des Archivs im Berichtsjahr ist sehr zufriedenstellend. Neben der eigentlichen Archivarbeit ist uns die Geschichtsvermittlung ein grosses Anliegen.

Nach über zehn Jahren des Sammelns, Sicherns und Erschliessens dokumentiert der **Quellenband Frauen-sache** (Verlag für Kultur und Geschichte hier+jetzt in Baden) die Vielfalt unserer Bestände. Spannend zu lesende Einleitungstexte zu den Themen Arbeit, Bildung, Gesundheit und Körper, Kultur, Politik, Religion und Spra-

che werden mit ausgewählten Quellen illustriert. Zusammen mit kurzen Bestandsbeschreibungen und einer ausführlichen Bibliografie wurde ein Kompendium erarbeitet und herausgegeben, das die künftige Forschung zur Frauen- und Geschlechtergeschichte der Ostschweiz erleichtert und animiert. Als Autorinnen zeichnen Margrith Bigler-Eggenberger, Marina Widmer, Christina Genova, Esther Quetting, Barletta Haselbach-Cathomas, Sandra Meier, Jolanda Cécile Schärli und Esther Vorburger-Bossart. Auf den 26. November konnten wir zur gut besuchten Vernissage einladen.

Auf den 27. Januar haben wir anlässlich der Befreiung von Ausschwitz zur **Lesung von Maja Wicki-Vogt aus ihrem Buch «Kreative Vernunft»** eingeladen. Sie beschreibt Mut und Tragik von Denkerinnen der Moderne von Olympe de Gouges bis zu Rosa Luxemburg und Ulrike Marie Meinhof.



Neben der Bereitstellung des Quellenbandes organisierten wir auch Lesungen.

Am 12. Mai veranstalteten wir eine **Lesung von Isolde Schaad aus ihrem neuesten Roman *Robinson und Julia*** (Limmat Verlag Zürich). Darin wird geschildert, wie die Heldinnen von einst zu Berufsfrauen von heute werden und wie aus der Urmutter aller Frauengeschichten eine Eva Müller wird.

In unseren Newsletters vom Mai und Oktober sind die neuen Frauenporträts, **Frauen gestalten** eine besondere Leistung, denn wir möchten nach den 200 Kurzbiographien in «blütenweiss bis rabenschwarz» zum Kantonsjubiläum noch viele weitere, bis jetzt fast unbekannte Frauen vorstellen. Esther Vorburger-Bossart schilderte das Leben der Äbtissin Franziska Aloisia Ochsner, 1827–1896, vom Kloster Magdenau. Erika Eichholzer erforschte viele zusätzliche Einzelheiten zur Lebensgeschichte der St.Galler Rechtsanwältin Eugénie Meyer-Perlmann, 1905–1974.

Seit dem Frühjahr treffen sich Margrit Bötschi, Cécile Federer, Verena Nauer Brunner und Alexa Lindner Margadant, um die vorwiegend aus historischen und soziologischen Büchern bestehende **Fachbibliothek des Archivs** elektronisch zu erfassen. Grundstock bildet die grosszügige Schenkung der Bibliothek von Heidi Witzig. Bis heute sind 1600 Titel erfasst und sind auf der **Homepage der Frauenbibliothek Wyborada**, www.wyborada.ch, der Öffentlichkeit zugänglich.

Im Frühling hat Erika Eichholzer unsere **Homepage** www.frauenarchivostschweiz.ch gründlich überarbeitet. Sie ist benutzerfreundlicher, ansprechender und übersichtlicher geworden und die gewünschte Information nur noch einen Klick entfernt. Neu sind die Bestandelisten des Archivs und eine Chronologie der Frauenbewegung abrufbar. Erika Eichholzer betreut unsere Homepage weiterhin und sorgt für die aktuellen Hinweise.

Der Damenschwimmclub St.Gallen feierte sein hundertjähriges Bestehen und liess sich bei der Planung des Jubiläums von Marina Widmer begleiten. Zur Vernissage vom 22. Oktober des Foto-Erinnerungsbandes **Frauen schwimmen... und schlagen Wellen** (Limmat Verlag Zürich) und zur Ausstellung im Volksbad St.Gallen haben wir mit Stolz eingeladen. Den Text verfasste Iris Blum, die zahlreichen Fotos stammen aus der Sammlung des Damenschwimmclubs. Das Buch stützt sich u. a. auf die Forschungen der Vorstandsmitglieder Brigitta Langenauer und Beatrice Künzle zur Vereinsgeschichte.

Dieser vielfältige Beitrag zur St.Galler Geschichtskultur wird in ehrenamtlicher Arbeit von engagierten Frauen geleistet. Ohne Mitgliederbeiträge, Unterstützung und Spenden könnte das Archiv nicht überleben.

GENEALOGISCH-HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2009/10

Anton Rechsteiner, Präsident

Im verflossenen Vereinsjahr fanden keine ausserordentlichen Ereignisse statt, sondern es nahm den normalen Verlauf. Jedes Mitglied ging seinen eigenen Forschungen nach. Erfreulich sind immer die Aktivitäten vor und nach den Versammlungen, an denen Ratschläge erteilt und entgegengenommen werden, um die eigenen Arbeiten voranzutreiben. Die Vereinstätigkeit erstreckte sich auf die Vortragsnachmittage und die Exkursionen, von denen wir hoffen, dass sie für alle etwas bieten konnten. Der Vorstand kam dank Internet nur zwei Mal zusammen, um die Geschäfte zu erledigen.

Im Vereinsjahr 2009/10 fanden folgende Veranstaltungen statt:

24.10.09

Wolfgang Göldi Kantonsbibliothek: Besuch der Ausstellung Lexika in der Schweiz.

Das Historische Lexikon der Schweiz HLS, der Nachfolger des HBLS dürfte das letzte Lexikon sein das, im Zeitalter der EDV in Buchform herauskommt. Leider ist der biographische Teil in der Neufassung weggefallen.

5.12.09

Hauptversammlung Wahlen, anschliessend Gedankenaustausch.

16.1.10

Prof. Dr. Uli Steinlin: Die Vorfahren der Familie Steinlin von St.Gallen.

Verschiedene Vorfahren der Steinlin hatten eine grosse Bedeutung in Regierung, Zunft und Handel der Stadt St.Gallen, aber auch über die Region hinaus. Die Zusammenhänge über den Adel bis zu Kleopatra und die Pharonengeschlechter möchte ich offen lassen.

20.2.10

Prof. Dr. Hans Stricker: Namenbuch Werdenberg.
Hans Stricker zeigte die wechselhaften Einflüsse der Geschichte. Verdrängung des Romanischen durch die Walser und von diesen wiederum durch die neue Zeit.

20.3.10

Hans Moser: Die Moser vom Toggenburg.

Im Buch der Moser vom Toggenburg steht nicht die Genealogie im Vordergrund, sondern das Lebensumfeld in den verschiedenen Zeitepochen. Auch eine Möglichkeit der Darstellung.

24.4.10

Dr. Peter Witschi, Staatsarchivar AR: Ostschweizer Handelszeichen und Fabrikmarken: zur Heraldik und Wirtschaftsgeschichte.

Interessant waren die Ausführungen über die Marken und Handelszeichen in der Heraldik, wurden doch zwischen 1815 und 1920 bereits 48 600 Markenregistrierungen durchgeführt als Schutz von Produkten. Darunter sind vielfach Hausmarken, Steinmetzzeichen, Meister-, Handels- und Fabrikmarken und Wappen zu finden. Wappendarstellungen sind vor allem in der Romandie auf Weinen anzutreffen. Aber auch die Appenzeller haben ihre Stickereien oder Stickmuster geschützt.

29.5.10

Frühlings-Ausflug zum Zisterzienserinnenkloster Magdenau, gegründet 1244, Führung durch Frau Barbara Vannotti.

Der Ausflug war sicher ein besonderes Ereignis. Vor allem die Begründung, warum das Kloster hier gebaut wurde, hat mich beeindruckt. 1228 Stiftung einer Schwesterngemeinschaft in St.Gallen. 1244 Errichtung der Stiftung des Klosters in Magdenau. mit der Begründung: dem Lärm und den Schwierigkeiten mit der Stadt zu entgehen.

Die Mitgliederzahl beträgt nach 2 Todesfällen, 6 Austritten und 5 Eintritten 133, eine Abnahme um 3 gegenüber dem Vorjahr.

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN

JAHRESBERICHT 2010



Cornel Dora

Erinnerungsorte

Ein Höhepunkt des Vereinsjahrs 2010 war die wissenschaftliche Tagung zum Thema *Lieux de mémoire*, die der Historische Verein am 28. August in Rapperswil durchführte, diesmal gemeinsam mit der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Mit über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Zuspruch erfreulich, und der Rahmen im KunstZeughaus Rapperswil mit dem von der Stadt Rapperswil gespendeten Apéro riche war angemessen und festlich. Nach einem Grusswort des Stadtpräsidenten Beni Würth sprachen Peter Niederhäuser, Winterthur, Regula Schmid, Zürich, Peter Müller, St. Gallen und Bruno Meier, Baden, zu verschiedenen Aspekten der Thematik Erinnerungsorte. Abgerundet wurde die Tagung durch ein Podiumsgespräch von Sebastian Brändli mit den Referenten und zwei Führungen: Einerseits zu

Erinnerungsorten in Rapperswil mit Stadtarchivar Markus Thurnherr und anderseits durch den archäologischen Park Kempraten mit Kantonsarchäologe Dr. Martin Schindler. Die Kooperation mit unserer Zürcher Schwesternvereinigung hat sich sehr bewährt und ermutigt uns, derartige Anlässe wenn möglich partnerschaftlich zu organisieren.

Vorstand

Leider ist am 20. Februar 2010 unser Vorstandsmitglied Josef Weiss nach schwerer Krankheit gestorben. Er war nicht nur ein geschätzter Kollege im Vorstand, sondern hat unser Neujahrsblatt seit 2003 redaktionell betreut und geprägt und damit die wohl zeitlich aufwändigste Aufgabe in unserem Verein wahrgenommen. Kurz vor seinem Tod konnte er den letzten Jahrgang noch abschliessen. Wir werden Josef in dankbarer Erinnerung halten. Der Vorstand hat sich mit der Frage der weiteren Betreuung des Neujahrsblatts befasst und wird der Mitgliederversammlung demnächst eine Lösung vorlegen.

Der Vorstand traf sich 2010 zu drei Sitzungen. Am 19. November wurden die Vorstandsmitglieder, Ehrenmitglieder, Mitarbeiter der verschiedenen Vereinsprojekte und weitere Helferinnen und Helfer zum Dank für ihre Arbeit zum traditionellen Martini-Mahl eingeladen.

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Die Zusammenarbeit unter den historisch tätigen Kollektivmitgliedern in der Regionenkonferenz, wie wir das entsprechende Gremium etwas vereinfachend nennen, wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr hat sich die *Museums gesellschaft Rorschach* zum *Kulturhistorischen Verein Region Rorschach* reorganisiert und die *Geschichtsfreunde des Linthgebiets* haben sich als Verein konstituiert. Beide Vereinigungen bleiben selbstverständlich Mitglieder des Historischen Vereins.

Die Regionenkonferenz wurde dieses Jahr erstmals getrennt von der Wissenschaftlichen Tagung durchgeführt. Die *Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde* lud am 13. November nach Lichtensteig, wo wie immer der Informations- und Meinungsaustausch gepflegt wurde. Für die Gastfreundschaft und das interessante Rahmenprogramm



Blick in die wissenschaftliche Tagung mit Stadtpräsident Beni Würth.

mit Besuch der Gall'schen Offizin und der Mitgliederversammlung der Vereinigung danken wir herzlich.

Stefan Gemperli hat am 27. Oktober 2010 erstmals an einer Sitzung des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (Aigma) teilgenommen, mit dem wir anlässlich der Wissenschaftlichen Tagung 2011 zusammenarbeiten werden.

Museen

Im Rahmen der «Praxisphase» der kantonalen Museumsinitiative wurden die folgenden Projekte in Angriff genommen:

1. Inventarisierungssoftware
2. Marketing
3. Museumsvermittlung
4. Haus der Geschichten

Ausserdem wurde angeregt, dass eine kantonale Vereinigung der Museen gegründet werden soll. Der Historische Verein begrüßt diese Entwicklung und hofft, dass auch diese Vereinigung im Rahmen der Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder mit uns und den anderen historischen Vereinigungen zusammenarbeiten wird. Beim Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen bestehen Überlegungen zu einer strukturellen Reorganisation. Der Historische Verein ist mit dem Museum in besonderer Weise verbunden und hat auf Anfrage signalisiert, dass er eine Reorganisation befürwortet und sich konstruktiv an diesen Bestrebungen beteiligen möchte.

Programm

Das Jahresprogramm 2010 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 6. Januar, *Die Finanz- und Währungskrisen der Grossen Depression*, Prof. Dr. Jörg Baumberger, St.Gallen
 - 20. Januar, *Vadians «Grössere Chronik der Äbte des Klosters St.Gallen»*, Prof. Dr. Bernhard Stettler, Zürich
 - 10. Februar, *Der kalte Krieg der Erinnerungen*, PD Dr. Stefan Zahlmann, Konstanz
 - 24. Februar, *Zeitreise zu den echten Gefühlen: Bilder vom Mittelalter in Film und in Computerspielen im 21. Jahrhundert*, Prof. Dr. Valentin Groebner, Luzern
 - 10. März, *40 Jahre Denkmalpflege: Verbinderung des Fortschritts oder Bereicherung durch Rückblick?*, Dr. Moritz Flury, St.Gallen
- Hauptversammlung und Präsentation des 150. Neujahrsblatts
- 16. Mai, *Verborgener Zauber Afghanistans*, Führung mit Herbert Maeder und Clarissa Höhener durch die Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum

- 28. Mai, *St.Gallen in Holzschnitten und Kupferstichen: Die ältesten Ansichten der Stadt St.Gallen*, Dr. Rudolf Gamper, St.Gallen («Entdecken in der Vadiana»)
- 13. August, *Links aufmarschiern*, Vernissage des Buchs von Louis Specker über die Frühgeschichte der Ostschweizer Arbeiterbewegung (mit der Bildungsgemeinschaft St.Gallen und dem Chronos-Verlag, Zürich)
- 28. August, *Lieux de mémoire: Erinnerungskultur im Spannungsfeld zwischen Emotion und Wissenschaft*, Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen 2010, mit Referaten von lic. phil. Peter Niederhäuser, Prof. Dr. Regula Schmid, lic. phil. Peter Müller und Dr. Bruno Meier
- 16. Oktober, *Humanitäre Tätigkeit: alte und neue Herausforderungen*, Dr. Jakob Kellenberger, Genf (Städtische Gallusfeier)
- 27. Oktober, *Meditation und Ausdruck: Das lateinische Ordinarium von Machault bis Strawinsky*, Charles Uzor, St.Gallen (IXber, Lateinischer Kulturmonat)
- 3. November, *Sonne, Süden, Einfachheit: Die ganzheitliche Kur im Sanatorium Monte Verità*, Dr. Andreas Schwab, Bern (Società Dante Alighieri)
- 10. November, *Bücher des Lebens – Lebendige Bücher*, Führung durch die Ausstellung des Stiftsarchivs St.Gallen, Dr. Peter Erhart, St.Gallen
- 12. November, *Ulrich Bräker*, Feier zum Abschluss der Edition seiner Sämtlichen Schriften, Kathrin Hilber, Prof. Dr. Karl Pestalozzi, Prof. Dr. Peter von Matt, Dr. Raimund Bezold, Prof. Dr. Peter Wegelin (Kantonsbibliothek Vadiana, Gesellschaft Pro Vadiana, Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur)
- 24. November, *Hans-Rudolf Merz: Sein langer Weg nach Bern*, Philippe Reichen, St.Gallen

Zur wissenschaftlichen Tagung am 28. August habe ich eingangs bereits berichtet. Die kommende Tagung findet am 27. August 2011 in Buchs statt. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden durchgeführt. Ebenfalls beteiligt sind das Werdenberger Jahrbuch und die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung Werdenberg sowie der Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (Aigma). Thema wird sein: *Gesellschaft und Recht im Alpenrheintal*.

Reisen und Exkursionen

Im Berichtsjahr wurden zwei eintägige Exkursionen durchgeführt:

- 30. Mai, Exkursion nach Basel, *Sagenhaft historisches Basel*, Leitung: Markus Kaiser, örtliche Führer, 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 12. September, Exkursion ins Albatal, *Mittelalterliche Kunst und Kultur im Albatal*, Leitung: Markus Kaiser, 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Ein ganz besonderes Kleinod: Die karolingische Kirche in Mistail bei Tiefencastel, am Eingang zum Albatal.

Publikationen

Das 150. *Neujahrsblatt 2010* erschien termingerecht am 10. März und wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung präsentiert. Es befasst sich mit dem Thema: *Denkmalpflege im Kanton St. Gallen: Erfahrungen, Erfolge, Herausforderungen*. Als Autoren zeichnen Moritz Flury-Rova, Pierre D. Hatz, Irene Hochreutener, Regula M. Keller und Oliver Orest Tschirky.

Wie gewohnt wurden die wissenschaftlichen Beiträge ergänzt durch die von Othmar Voegtle erstellte Chronik und die Jahresberichte der historisch tätigen Kollektivmitglieder sowie von Archäologie und Denkmalpflege. Die St. Galler Bibliographie wurde nicht mehr gedruckt. Es war das letzte Neujahrsblatt, das unser Josef Weiss redaktionell betreut hat.

Die vom Historischen Verein zusammen mit dem Staatsarchiv herausgegebene und neu vom Chronos-Verlag verlegte Reihe *St. Galler Kultur und Geschichte* wurde im Frühling planmäßig mit dem zweibändigen Werk *Vadiana's Grössere Chronik der Äbte des Klosters St. Gallen*, neu herausgegeben von Bernhard Stettler, fortgesetzt. Dabei wurde auch das Design erneuert.

Seit letztem Frühjahr steht auf der Webseite des Historischen Vereins der Bereich *Diskussion* für elektronische Publikationen aller Art zur Verfügung. Als erste Beiträge wurden zwei Aufsätze von Peter Müller aufgeschaltet. Das Angebot steht allen offen. Anfragen sind an den Präsidenten zu richten.

Im Berichtsjahr bewilligte der Vorstand keine Unterstützung für eine historische Arbeit.

Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen

Das Nationalfonds-Projekt *Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen* ist im Berichtsjahr planmäßig vorangekommen. Der Begriff Siedlungsnamen wurde in Abgrenzung zu den Flurnamen wie folgt definiert: Namen der früher oder heute ganzjährig bewohnten Orte: Städte, Dörfer, Weiler, Hofgruppen und einzelnen Höfe. Hausnamen werden berücksichtigt, wenn sich ein Haus ausserhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes befindet.

In der *Datenbank der Schweizer Namenbücher* (www.ortsnamen.ch) wurden alle vorhandenen Daten der früheren St. Galler Namenbuchprojekte und des *Werdenberger Namenbuchs* in einer Datenbank zusammengeführt und ergänzt. Anschliessend wurden sie mit den aktuellen Vermessungsdaten des Kantons St. Gallen (www.geoportal.ch) verglichen und aktualisiert. Daneben wurden sämtliche historischen Belege, die in den Zettelkästen des archivierten St. Galler Namenbuchs enthalten waren, in die historische Datenbank übernommen, um die Deutungsarbeit zu erleichtern – auch im Hinblick auf eine allfällige spätere Bearbeitung der Flurnamen. Die Arbeit an den Deutungen wird nach der Aktualisierung der Grunddaten im Lauf des Jahres 2011 aufgenommen werden.

Die Steuergruppe traf sich am 23. September zu einer Sitzung, bei der der Stand der Arbeiten, die Planung für die Periode 2010/11 und strukturelle Fragen um die Zukunft des Projekts besprochen wurden.

Gallusjubiläum 2012

Das Gallusjubiläum 2012 wird auch von historischen Projekten begleitet. Der Historische Verein hat die diesbezügliche Evaluation koordiniert. Die folgenden historischen Projekte wurden im Herbst zur Weiterbearbeitung freigegeben:

1. Neujahrsblatt des Historischen Vereins über die neusten archäologischen Funde in der südlichen Altstadt (HVSG)
2. Gallus-Ausstellung – offene Galluskapelle (Stiftsbibliothek)

3. Gallus-Kongress der Stiftsbibliothek St.Gallen (Stiftsbibliothek)
4. Neuübersetzung der Gallus-Viten (Stiftsbibliothek)
5. Gallus – der Migrant und Gallus – der Flüchtlings (Werdenberger Jahrbuch)
6. Gallus – der Heilige in seiner Zeit (Max Schär)
7. Gallus-Orte (Stiftsarchiv St.Gallen)

Chartularium Sangallense

Die Arbeiten am *Chartularium* unter der Leitung von Stadtarchivar PD Dr. Stefan Sonderegger sind im Berichtsjahr erneut gut vorangekommen. Nach der Publikation von Band XI 2009 sind grosse Teile von Band XII bereits abgeschlossen. Auch die Arbeiten an Band I und II, die vom Stiftsarchiv bearbeitet werden, sind im Gang. Das Erscheinen von Band I ist für 2012 oder 2013, von Band II für 2016 geplant. Der Abschluss des Gesamtprojekts ist somit absehbar, was sehr erfreulich ist.

Historisches Lexikon der Schweiz

Band 9 (Mur – Privilegien) wurde am 21. Oktober in Anwesenheit von Bundesrat Burkhalter in Neuenburg vorgestellt. Er enthält 69 St.Galler Artikel, etwa «Naeff, Wilhelm Mathias», «Näf, Christian», «Näf, Werner», «Nef, Georg», «Nesslau», «Niederbüren», «Niederhelfenschwil», «Notker, der Arzt», «Notker, der Deutsche», «Notker, der Stammler», «Oberbüren», «Oberriet», «Oberuzwil», «Otmar», «Pfäfers (Gemeinde)», «Pfäfers (Kloster)» oder «Popp, Hans».

In einem Konzeptentwurf machte Wolfgang Göldi einen Vorschlag, wie die zukünftige Zusammenarbeit des Kantons St.Gallen mit dem «Neuen HLS» aussehen könnte. Dieses «Neue HLS», das nur noch elektronisch und webgerecht publiziert wird, setzt das HLS fort und ist wie dieses wissenschaftlich erarbeitet. An den bewährten wissenschaftlichen Qualitätsstandards wird festgehalten. Es ist vorgesehen, dass wissenschaftliche Partner des HLS in einem neuen 2. Kreis neu auch Biografien von regionaler und lokaler Bedeutung platzieren können. Eine kollaborative Mitarbeit beim «Neuen HLS» stellt für alle Partner eine Win-win-Situation dar. Anstelle einer separaten und vermutlich kostenintensiven St.Galler Biografie können die St.Galler Biografien auf einer nationalen, wissenschaftlich anerkannten Plattform einem breitem Publikum nachhaltig und in attraktiver Präsentation zur Verfügung gestellt werden. Eine eigene technische Infrastruktur muss nicht aufgebaut werden. Über die internationale Vernetzung des HLS werden die Daten auch über die Schweiz hinaus vernetzt. Bei Bedarf kann ein spezifisches St.Galler (Biografie-) Lexikon zusammen-

gestellt und gedruckt werden. Sinnvoll ist die Einrichtung einer kleinen Arbeitsstelle, die die kantonalen Arbeiten koordiniert, die wissenschaftliche Qualität der Artikel prüft und als Ansprechpartnerin des HLS fungiert. Wie genau die Abläufe sein könnten, wird im Lauf der kommenden zwei Jahre erarbeitet.

Im laufenden Jahr wurden 51 Artikel mit Schwergewicht Sch bis W geprüft: Reutti, Joachim Pankraz; Rhein; Rorschacher Klosterbruch; St.Margrethen; *Sarganserland (neue Version); Scheitlin, Peter; Schenkl (Familie); Schenkl, Johann Georg; Schmerikon; Schneckenbundgericht; Schobinger (Familie); Schobinger, Bartholome; Schobinger, Sebastian; Schoell, Karl August; Schönenberger, Jakob; *Schürpf, Augustin; *Schweiz, Die (Zeitung); *See (Bezirk); *Segmüller, Johannes; Seitter, Heinrich; Senn, Niklaus; Sicher, Fridolin; Sitter; *Spiser (Familie); Stadler, Johannes; *Steckli-Donnerstag; *Steger, Johann Jakob (1798–1857); *Steger, Johann Jakob (1801–1872); *Steiger, August; Steiger, Georg Peter; Steiger, Friedrich; Steinmann, Georg; Steinmann, Hans Joachim; Sulser (Familie / Firma); *SFS (Swiss Fasteners Systems / Hans Huber); Thurn, von (Familie); Thurn, Fidel von; Thurn, Johann Victor von; *Tschudi, Felix; Tschudi, Hans; Universität St.Gallen; *Vetsch, Florian; *Vögeli, Balthasar; *Vögeli, Kaspar; *Völkin, Elisabeth; Vorster, Pankraz; *Walker, Felix; *Walser, Iso; *Wartau; Wartmann (Familie); Wartmann, Bernhard; Wartmann, Georg; Wartmann, Hermann; Wangen; Wartensee; Wartenstein; Weggelin (Familie); Wegelin, Michael August; Weidenman, Jakobus; Weniger (Familie); Werdenberg; Werdenberg (Albrecht I. von Heiligenberg); Werdenberg (Rudolf II. von Heiligenberg); Werdenberger Landhandel; Wetzel, Franz Xaver; Wey, Jost; *Wild, Ella; Wiest, Eberhard; Zimmermann, Jacob; Zuber, Joseph; Züblin, Johann Jakob.

Die mit * bezeichneten 20 Artikel wurden vom Berater des HLS für den Kanton St.Gallen, Wolfgang Göldi, verfasst.

Eine spezielle Regelung wurde hinsichtlich des Lemmas Sargans bzw. Sarganserland getroffen. Der Haupteintrag bei den Sarganser Artikeln lautet Sarganserland.

Finanzielles

Durch die getroffenen Massnahmen, insbesondere die Verringerung des Umfangs des Neujahrsblatts, ist es gelungen, das strukturelle Defizit in unserer Jahresrechnung zu beseitigen. Die finanzielle Lage des Vereins darf nun als gesund bezeichnet werden. Trotzdem wird der Vorstand auch weiterhin darauf achten, dass der Verein nicht finanziell überfordert wird.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2010 536 Mitglieder. 2009 waren 20 Beitritte, 12 Austritte und 9 Verstorbene zu verzeichnen, somit insgesamt ein leichter Rückgang um 1 Mitglied.

Ich bitte alle Mitglieder mitzuhelfen, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen! Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit Hilfe der Anmeldekarte in unserem Imageprospekt oder einfach über unsere Webpage www.hvsg.ch eingereicht werden.

Dank

Zum Schluss danke ich dem Vorstand, den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, den Helferinnen und Helfern sowie den Revisoren für ihren Einsatz. Und auch Ihnen, geschätzte Mitglieder, danke ich für ihren Beitrag zum Vereinsleben. Allen wünsche ich ein gutes neues Jahr!

Dr. Cornel Dora, Präsident
St.Gallen, 31. Dezember 2010

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen	ernannt 1984
Walter Zellweger, St.Gallen	ernannt 1993
PD Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen	ernannt 1999
Dr. h.c. Ernst Rüesch, St.Gallen	ernannt 2006
Helen Thurnheer, St.Gallen	ernannt 1993
Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen	ernannt 1999
Dr. Irmgard Grüninger, St.Gallen	ernannt 2002
Prof. Dr. Christian Gruber, Engelburg	ernannt 2008

Vorstand

Präsident:	Dr. Cornel Dora, Kantonsbibliothek Vaduz, Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen
Vizepräsident:	Dr. Marcel Mayer, Stadtarchiv, Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen
Kassier:	René Stäheli, Postgasse 10, 9620 Lichtensteig
Aktuarin:	Monika Mähr, Goethestrasse 70, 9000 St.Gallen
Redaktor	Prof. Josef Weiss, Schubertstrasse 5, 9008 St.Gallen, † 20. Februar 2010
Neujahrsblatt:	lic. phil. Stefan Gemperli, Boppartstrasse 28, 9014 St.Gallen
Beisitzer:	Ernst Grob, Breiten Furth, 9125 Brunnadern
	Prof. Dr. Lukas Gschwend, Belsitostrasse 18, 8645 Jona
	lic. phil. Christine Häfliger, Neugrubenstrasse 21, 9500 Wil
	Markus Kaiser, Kugelgasse 10, 9000 St.Gallen
	lic. phil. Werner Kuster, Harmonie 4, 9450 Altstätten
	Maja Suenderhauf, Technikumstrasse 27, 9470 Buchs

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder
Kulturhistorischer Verein Region Rorschach

Museumsgesellschaft Altstätten
Verein für Geschichte des Rheintals
Historisch-heimatkundliche Vereinigung Werdenberg
Historischer Verein Sarganserland
Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde
Kunst- und Museumsfreunde Wil
Genealogisch-heraldische Gesellschaft Ostschweiz
Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz

Administration Reisen und Exkursionen
Gertrud Luterbach, Guggeienhof 15, 9016 St.Gallen

Revisoren
Stephan Braun, Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen
Michael Tschudi, Huobstrasse 12, 8808 Pfäffikon